



Wasserburg Rindern

Dialog, Orientierung, Ermutigung – Bildungsarbeit in den Fachbereichen

Perspektiven 2017



Wasserburg Rindern
Katholisches Bildungszentrum

26. Rundbrief
des Katholischen Bildungszentrums



Wasserburg Rindern

Katholisches Bildungszentrum

26. Rundbrief

des Katholischen Bildungszentrums

Herausgeber

Wasserburg Rindern
Katholisches Bildungszentrum
Wasserburgallee 120
47533 Kleve
Tel. 02821 7321-0
Fax 02821 7321-799
info@wasserburg-rindern.de
www.wasserburg-rindern.de

Träger

Bistum Münster
ISSN - 1861-0056

Bildnachweis – Fotografen

Dr. Kurt Kreiten – KK
Kurt Michelis – KM, Portraitfotos FB 1, 2, 3 und 5
Hitda Heuermann – Portraitfoto FB 4
Beate Weghake – BW
Barbara Blau – BB
Markus Toppmöller – MT

Redaktionsteam

Markus Toppmöller, Barbara Blau

Layout

www.welldesign-goch.de

Druck

Reintjes Printmedien, Kleve

Titelbild

Blaue Stunde
Wasserburg Rindern
Foto: KM

Heinz Wellmann – HW
Heike Will – HWi
Marjet de Boer – MdB
Christian Breuer – CB
Wladyslaw Pisarek – WP
Sarah Well – SW

Inhaltsverzeichnis

Ein Wort zuvor	4
Vorstellung der Fachbereiche	
Fachbereich 1:	6
■ Politik, Gesellschaft, Internationale Gerechtigkeit	
■ Regionalität (inkl. Niederrhein und Niederlande) und Ökologie	
■ Kunst und Kultur	
Fachbereich 2:	12
■ Caritas und Sozialethik	
■ Qualifizierung für das Ehrenamt	
■ Qualifizierung für die Arbeitswelt	
Fachbereich 3:	18
■ Gesundheit und Prävention	
■ Tanz und Lebensqualität	
■ Frauen und Senioren	
Fachbereich 4:	24
■ Theologie und religiöses Leben	
■ Ehe und Partnerschaft	
■ Familien	
Fachbereich 5:	30
■ Psychologie (Persönlichkeits-, Personal- und Organisationsentwicklung)	
■ Jugendliche und Junge Erwachsene	
Engagement zwischen ehrbaren Wünschen und teils ernüchternder Realität	34
Wasserburg intern	41
Schlussgedanken	42

Wo Bildung
Raum und Zeit hat

EIN WORT ZUVOR

Rundbrief 2017

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde der Wasserburg Rindern,

im vorliegenden 26. Rundbrief „Perspektiven“ wird beispielhaft aus den unterschiedlichen Fachbereichen der Wasserburg Rindern berichtet. Mit den Angeboten in diesen Fachbereichen wollen wir seit jeher unseren Gästen **Dialog, Orientierung und Ermutigung** ermöglichen.

Dabei spiegelt sich Kontinuität und Wandel der Arbeit nicht zuletzt in der Namensgebung der Fachbereiche wider. So verteilte sich das Bildungsangebot der Wasserburg Rindern vor 25 Jahren im Jahre 1992 noch auf die folgenden vier Fachbereiche:

1. Landsoziale Bildung / Politische Bildung
2. Musisch-kulturelle Bildung
3. Ehe- und Familienbildung / Theologische Bildung
4. Seniorenbildung, Frauenbildung

Im Jahre 2017 ist die Bildungsarbeit komplexer geworden und um am „Puls der Zeit“ zu bleiben haben wir 5 Fachbereiche geschaffen, die teilweise auch – stärker als dies 1992 der Fall war – untereinander vernetzt sind:

Fachbereich 1:

- Politik, Gesellschaft, Internationale Gerechtigkeit
- Regionalität (inkl. Niederrhein und Niederlande) und Ökologie
- Kunst und Kultur

Fachbereich 2:

- Caritas und Sozialethik
- Qualifizierung für das Ehrenamt
- Qualifizierung für die Arbeitswelt

Fachbereich 4:

- Theologie und religiöses Leben
- Ehe und Partnerschaft
- Familien

Fachbereich 3:

- Gesundheit und Prävention
- Tanz und Lebensqualität
- Frauen und Senioren

Fachbereich 5:

- Psychologie (Persönlichkeits-, Personal- und Organisationsentwicklung)
- Jugendliche und Junge Erwachsene



*Die Fachbereichsleitungen vlnr:
Beate Weghake (FB 4),
Markus Toppmöller (FB 5),
Barbara Blau (FB 2),
Petra Hahn-Heuter (FB 3) und
Kurt Kreiten (FB 1)*

Foto: SW

Hinzu kommen die beliebten Studienfahrten und Exkursionen – teilweise in die Partnerhäuser unseres Verbandes der Bildungszentren im ländlichen Raum – sowie Veranstaltungen, welche die Wasserburg Rindern als Katholisches Bildungszentrum mit ihren Netzwerkpartnern durchführt:

Hierzu gehören vor allen Dingen:

- der „Kreis der Freunde und Förderer der Katholischen Heimvolkshochschule Wasserburg Rindern e.V.“
- die „Gesellschaft für internationale Begegnungen e.V. Kleve“
- der „Oregional Rhein-Waal e.V.“

Die Geschäftsstelle aller drei Vereine ist in der Wasserburg Rindern.

Der 26. Rundbrief „Perspektiven“ möchte Sie nun neugierig machen auf die bunte Vielfalt unserer Kurse, Seminare und Tagesveranstaltungen in den fünf Fachbereichen. Vor allen Dingen aber möchten wir Sie einladen, unser Bildungshaus zu besuchen, um an einem unserer vielen Angebote teilzunehmen.

Unter dem Motto „Suche Frieden“ findet im kommenden Mai 2018 der Katholikentag in Münster statt. Den Frieden suchen und finden können Sie auch am Lernort Wasserburg Rindern.

In diesem Sinne freuen sich unsere Fachbereichsleitungen auf die Begegnung und den Austausch mit Ihnen.

Herzlich willkommen – Ihr

Dr. Kurt Kreiten

Direktor

Kleve, im Juli 2017

Vorstellung des Fachbereichs 1

- **Politik, Gesellschaft und internationale Gerechtigkeit**
- **Ökologie und ländlicher Raum**
- **Kunst und Kultur**

In Jahr 1999 haben wir für die inhaltliche Arbeit in den Fachbereichen unseres Hauses das Bildungsziel **„Humanität“** formuliert. Humanität als Achtung vor dem Menschen, dem eigenen Selbst und dem der anderen, unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Religion und Status. In diesem Sinne sind wir offen für alle Menschen „guten Willens“ und richten unsere Angebote entsprechend aus.

Aus den Anfängen unserer Einrichtung leitet sich der satzungsgemäße Bildungsauftrag in Bezug auf die Themen und Zielgruppen des ländlichen Raumes ab – als bereits 1949 gegründete ursprüngliche Landvolkshochschule pflegen wir immer noch eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit zu den katholisch-ländlichen Verbänden (KLJB, KLB) im Bistum, im Land NRW und im Bund.

Ansonsten sind im Jahr 2017 für den Bereich **„Politik, Gesellschaft und Internationale Gerechtigkeit“** andere Bezugsgrößen wichtig. Das christliche Menschenbild und die darauf gründende Ethik müssen sich in einer überwiegend säkularen Umwelt behaupten und der mündige Bürger muss sich nicht nur im zusammenwachsenden Europa zurechtfinden, sondern auch auf den demografischen Wandel reagieren, die globale Mobilität akzeptieren und den kompetenten Umgang mit den alle Lebensbereiche erfassenden digitalen Wandel lernen.

Um unseren Teilnehmenden hierauf Antworten geben zu können, kooperiert die Wasserburg



Dr. Kurt Kreiten

Rindern mit wichtigen Akteuren politischer und internationaler Arbeit am Niederrhein:

- mit der „Gesellschaft für internationale Begegnungen e.V. Kleve“ (GiB) bieten wir Veranstaltungen, Studienfahrten, Exkursionen und Seminare an, insbesondere mit unseren west-östlichen Nachbarn in den Niederlanden und Polen
- mit der „Deutschen Atlantischen Gesellschaft“ (DAG) und der GiB gibt es regelmäßige SonntagMorgen Gespräche zu aktuellen (geo-)politischen Themen und jährlich ein sog. „Thanksgiving-Dinner“ für Multiplikatoren der internationalen Netzwerker aus dem Kleverland



Bundesministerin Dr. Barbara Hendricks MdB (2.v.l.) als Ehrengast beim 40 Jahr-Jubiläum der GiB am 07. Juli 2017

Foto: KM

- mit dem Verein „pro Dogbo e.V.“ und dem Projekt „Nueva Esperanza“ unterstützen wir Hilfe zur Selbsthilfe Projekte im Sinne der internationalen Gerechtigkeit
- mit dem Verband der Bildungszentren im ländlichen Raum gibt es „Kultur macht stark“-Angebote für junge geflüchtete Menschen
- mit dem „Bund der Polen in Deutschland“ pflegen wir eine jahrelange enge Zusammenarbeit, die in 2016 auch vom polnischen Generalkonsul gewürdigt wurde.

Neben diesen vielfältigen Aktivitäten im Bereich „Politik und Internationale Gerechtigkeit“ ist für das Selbstverständnis der Wasserburg Rindern auch der Bereich **„Kunst und Kultur“** unverzichtbar.

Die Katholische Heimvolkshochschule Wasserburg Rindern hat ihren Standort in der Heimat des Weltkünstlers Joseph Beuys – der seine Kindheit und Jugend in Kleve und in Rindern verbrachte. Vor diesem Hintergrund gehört „Kulturarbeit“ und künstlerisch-musische Bildung zum Kerngeschäft unserer Einrichtung.

Die künstlerisch-musische Bildung war zunächst integriert in die langfristigen Seminare zur Persönlichkeitsbildung der vormaligen Landvolkshochschule.

Daraus entwickelten sich im Laufe der Jahre eigenständige Mal- und Zeichenkurse.

Seit mehr als drei Jahrzehnten stellt z.B. die knapp zweiwöchige **„Sommer-Malschule“** als Mal-Akademie auf der Wasserburg Rindern einen Höhepunkt in diesem Bereich unserer Bildungsarbeit dar.

Seit dem Jahr 2007 wird diese Malwochen um ein weiteres Kulturangebot ergänzt, und zwar um den sog. **„Internationalen Musiksommer im Campus Cleve“** und den „Heinrich-Neuhaus-Meisterkurs für junge Pianisten“, an dem junge hochbegabte Pianist*innen aus der ganzen Welt teilnehmen.

Wir können deshalb seitdem von einem regelrechten **„Kultursommer in der Wasserburg Rindern“** sprechen, der zusätzlich durch Konzerte, Ausstellungen und durch eine „Offene Werkstatt“ ergänzt wird.



Viele Dozentinnen und Dozenten haben die Malschule begleitet. Die meisten von ihnen sind als freischaffende Künstler in der Region Niederrhein bekannt. Der langjährige Vorsitzende des Niederrheinischen Künstlerbundes Walther Brück gründete gemeinsam mit den am Niederrhein renommierten Künstlern Gitta van Heumen-Lucas und Fritz Poorten aus Kleve sowie Johann Peter Heek aus Kranenburg im Jahre 1983 die Sommer-Malschule.

Der renommierte Professor der Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf Boguslaw Jan Strobel entwickelte ab 2006 gemeinsam mit uns in der Wasserburg Rindern das Konzept des Internationalen Musiksommers, der im Übrigen auch grenzüberschreitend – als internationales „Euregio Rhein-Waal Studentenmusikfestival“ – auf den deutsch-niederländischen Raum zwischen Rhein und Maas ausstrahlt.

Bekannte und international renommierte Konzertpianisten fungierten seitdem als Lehrer in der Wasserburg Rindern: u.a. Anna Malikova (Russland), Stanislaw Bunin (Russland), Viktor Lyadov (Russland), Paolo Giacometti (Niederlande), Georg Friedrich Schenck (Düsseldorf), Willem Brons (Niederlande) und Barbara Szczepanska (Deutschland/Polen).

„Kultur-Arbeit“ prägt darüber hinaus die Bildungsarbeit im ganzen Kursjahr.

Es gibt Schreibwerkstätten, Fotokurse, kulturgeografische Exkursionen, Musik- und Tanzseminare, Seidenmalerei und Literatur-Symposien. Die Ergebnisse dieser Bildungsmaßnahmen werden teilweise in der hauseigene Buchreihe „Edition Wasserburg“ veröffentlicht – bis 2017 sind bereits 28 Editionen in dieser Buchreihe erschienen.

Dr. Kurt Kreiten



Aus dem Kursprogramm der Wasserburg Rindern seit mehr als drei Jahrzehnten nicht wegzudenken – die Sommermalschule. Im Bild Kursleiter Manuel Brück (l.) und Teilnehmer Bruno Warnecke

Foto: KM

Impressionen



Verantwortliche der beiden Städte Swinemünde/Swinoujście und Kleve – mit dem Stadtpräsidenten bzw. der Bürgermeisterin an der Spitze – treffen sich im September 2016 zu bilateralen Beratungen in der Wasserburg Rindern. Sie sind auf einem guten Wege zu einer künftigen deutsch-polnischen Städtepartnerschaft

Foto: WP



Der „Regionalmarkt“ zum Tag der Regionen am letzten Sonntag im September ist mittlerweile seit 6 Jahren auch „Tag der Offenen Tür“ in der Wasserburg Rindern

Foto: KM



Auf Studienfahrten können alte Traditionen neu entdeckt werden – z.B. die bestickten Trachten der Bregenzerwälderinnen in der Juppenwerkstatt Riefensberg/Vorarlberg im Mai 2017

Foto: KK





„Dialog und Orientierung“ zu aktuellen Themen der Zeit sind Bestandteil der öffentlichen Veranstaltungen im Bereich der „Politischen Bildung“

Foto: KM

Seit Jahrzehnten etabliert – die Bauerntage auf der Wasserburg – im Februar 2017 als Podiumsdiskussion zur Landtagswahl in NRW

Foto: KM



Der bekannte Sprachwissenschaftler und Publizist Dr. Georg Cornelissen aus Bonn erklärt beim Landfrauenseminar im Januar 2017 den rheinischen Dialekt bzw. Regiolekt

Foto: KM



Truthahnesen gehört dazu beim traditionellen „Thanksgiving-Dinner“ – im November 2016 mit der Dinner Speech Rednerin Angela Freimuth MdL (m.), Vizepräsidentin des Landtages in NRW



Im Sommer 2016 – Redaktionsarbeit mit der Museumsleitung des Fitchburg Art Museums/Massachusetts für die Jubiläumsbuch zum 25jährigen Bestehen der Städtepartnerschaft zwischen Kleve und Fitchburg 1992 - 2017

Foto: KM

Häufig Stützpunkt unserer Studienfahrten – die Partnerhäuser in den Bistümern. Hier die Studienfahrtgruppe „Dreiländereck Bodensee“ vor dem Tagungshaus Regina Pacis in Leutkirch/Allgäu im Mai 2017

Foto: KK



Überreichung einer Ehrenurkunde des Generalkonsuls der Republik Polen an Wasserburg-Direktor Dr. Kurt Kreiten in Würdigung des langjährigen Engagements für die deutsch-polnische Begegnung in Kleve und Umgebung (Juni 2016)

Foto: WP



Vorstellung des Fachbereichs 2

Caritas und Sozialethik

Sozial-caritative Bildung ist ein weites Feld und hat die Aufgabe, Menschen in den Blick zu nehmen, die sich in schweren Lebenssituationen befinden. Diese Grenzsituationen zu begleiten und zu reflektieren oder für Chancen-Ausgleich zu sorgen, ist Ziel der Seminare in diesem thematischen Bereich. Dieses geschieht z.B. in den Trauerseminaren für Kinder und Jugendliche, Erwachsene und Familien. Dabei ist christlich geprägte Bildungsarbeit neben Wissensvermittlung und Aufklärung zu allererst „Beziehungsangebot“ und lebt von der Qualität des Miteinanders und der gegenseitigen Begleitung.



Barbara Blau

Qualifizierung für das Ehrenamt

Ehrenamtlich tätig zu sein - ob für Kirche und Caritas oder im Rahmen bürgerschaftlichen Engagements - bedeutet: freiwillig Verantwortung zu übernehmen für die konkrete Hilfe von Menschen und Gemeinschaften oder für bestimmte Aufgaben innerhalb dieser Gemeinschaft. Viele Menschen übernehmen diese Tätigkeiten mit großer Gewissenhaftigkeit und stellen bereitwillig ihre private Zeit zur Verfügung. Diese Form der Arbeit für und am Menschen muss eine hohe Anerkennung genießen und bedarf gleichzeitig der Unterstützung.

Seminare in diesem Bereich möchten Wissen und soziale Kompetenz für die vielfältigen Aufgaben eines Ehrenamtes schaffen und

gleichzeitig das Bewusstsein fördern, dass freiwillig Helfen nicht nur heißt, Gutes für andere zu tun, sondern auch ein Gewinn für die persönliche Entwicklung sein kann.

Geprägt wird der Fachbereich durch sehr gute Vernetzungen z.B. mit den Koordinatorinnen der Regionalgruppe Hospiz Unterer Niederrhein und dem Demenzservicezentrum Region Niederrhein in Wesel. Gemeinsam werden spezielle Seminare für die Sterbe- und Trauerbegleitung und die Arbeit mit an Demenz erkrankten Menschen konzipiert. So können belastende, berührende und bewegende Themen ermutigend auf die Bedürfnisse der jeweiligen Gruppe zugeschnitten bearbeitet werden.

Qualifizierung für die Arbeitswelt

Die Arbeitswelt stellt heute hohe Anforderungen wie z.B. kommunikative Fähigkeiten, Handlungs- und Entscheidungskraft, Konfliktfähigkeit, Motivation, Kooperation- und Teamstärke.

Seminare in diesem Angebotsbereich bieten zum einen die Chance ergänzend zur bereits erworbenen Qualifikation das jeweilige Fachwissen zu vertiefen, zum anderen die eigenen Kompetenzen zu erweitern und eine Qualitätssicherung der Berufsanforderungen zu sichern. Damit bilden sich neue Voraussetzungen, um die Freude am Beruf zu erhalten oder neu zu gewinnen.

Einen Schwerpunkt dieses Teilbereiches bilden Seminare mit Alten- und Krankenpflegepersonal sowie mit Auszubildenden in diesem sozialen Feld. Dabei geht es um Fragen des (eigenen) Menschenbildes, des Pflegeverständnisses und der Berufsethik, der persönlichen Auseinandersetzung mit Sterben, Tod

und Sterbebegleitung und dem Umgang mit Belastungen und Konflikten im beruflichen Alltag von Krankheit, Sterben und Tod.

Fachtagungen und Seminare für pädagogische Fachkräfte bieten die Möglichkeit, sich mit aktuellen, für den Arbeitsalltag in den Kitas relevanten Themen auseinanderzusetzen oder als komplettes Team die Arbeit vor Ort zu reflektieren und gemeinsam zu neuem Schwung und gegenseitigen Verständnis für einander zu kommen.

Des Weiteren finden im Rahmen des Projektes „Kita – Lernorte des Glaubens“ religionspädagogische, pastorale und spirituelle Qualifizierungsangebote für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Münster statt – in einer Kooperation mit der Hauptabteilung Seelsorge des Bischöflichen Generalvikariates und dem Caritasverband für die Diözese Münster e.V.



Janis Mc David, ohne Arme und Beine geboren, sagte den Mitarbeitenden in der Hospizarbeit: „Denken Sie nicht in Grenzen – denken Sie in Möglichkeiten.“

Foto: BW

Impressionen

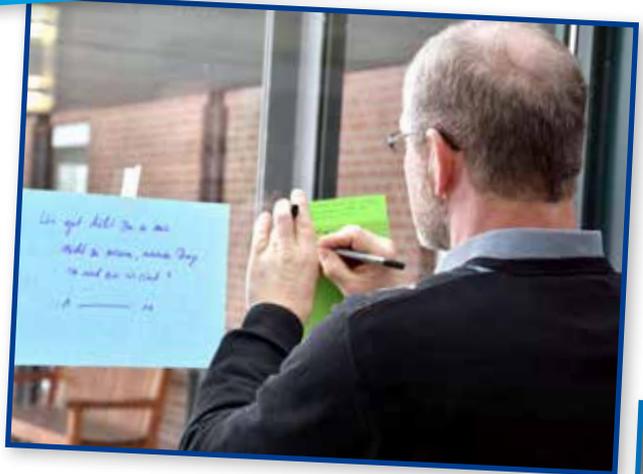


Mit unerschöpflicher Kreativität überwindet Janis Mc David Herausforderungen eines ganz normalen Lebens. Seine Lebensmotivation steckte an: Nie aufgeben – leben!

Foto: BW

Paarweise auf dem Weg des Glaubens – Theologische Erwachsenenbildung auf der Wasserburg

Foto: KM



Das Wunder des heimatlichen Hauses besteht nicht darin, dass es uns schützt und wärmt, es besteht auch nicht im Stolz des Besitzes. Seinen Wert erhält es dadurch, dass es in langer Zeit einen Vorrat von Beglückung aufspeichert, dass es tief im Herzen die dunkle Masse sammelt, aus der wie Quellen die Träume entspringen.

(Antoine de Saint-Exupéry)



22. Regionaltag der Hospizgruppen Unterer Niederrhein. An zwei Tagen kamen über 350 Ehrenamtliche: Sichtbares Zeichen einer verborgenden Tätigkeit und ein Tag des Dankes für unermüdeliches Engagement

Foto: KM

Auch die Seele braucht ein Zuhause – Ausbildung für Mitarbeitende in Altenhilfeeinrichtungen der Diözese Münster – Kooperation mit der Hauptabteilung Seelsorge im Generalvikariat Münster

Foto: KM



„Wut und Zorn in der Sterbebegleitung begegnen“ – das Thema der Hospiztage 2017. Trommeln mit dem Musikpädagogen Thomas Klecha-Fauré half den Begleitenden belastende Momente abzubauen

Foto: KM



Geschwister auf der Wasserburg

Zum 2. Mal fand vor Ostern eine Begegnung für Kinder und Jugendliche statt, deren Bruder oder Schwester lebensverkürzend erkrankt oder bereits gestorben ist – eine Zusammenarbeit mit der Kinderhospizakademie Olpe. Eine Woche konnten sie andere Geschwister in ähnlicher Lebenssituation kennenlernen und mit ihnen darüber reden, was sie im Alltag bewegt. Aufgehoben in der Gruppe war es möglich, sich der eigenen Lebenssituation bewusst zuzuwenden, Stärken zu entdecken und weiterentwickeln.

In der Natur rund um die Wasserburg gab es Raum und Ruhe für Gespräche und war idealer Ausgangspunkt für ein abwechslungsreiches Ferienerlebnis.

Reiten auf den Wasserburg eigenen Pferden stand auf dem Programm – angstfrei neue Erfahrungen machen, die eigenen Grenzen erweitern, den Teamgeist stärken und gegensei-

tiges Vertrauen fördern. Zu den Höhepunkten der Woche gehörte auch eine Fahrt mit dem Forschungsschiff „Wilde Gans“ auf dem Reeser Meer, um mit Ferngläsern Zug- und Wasservögel zu beobachten. Beim Besuch eines Falkners in der Tierauffangstation erfuhren die Kinder viel über die Lebensbedingungen von Greifvögeln und im Museum der Stadt Kleve lernten sie mit einfachen Mitteln große Wirkung zu erzielen. Genauso spannend war für die Kinder das Erlernen von Yogatechniken mit einer erfahrenen Entspannungspädagogin. Hier erfuhren sie, wie sie ihren Gefühlen auf die Spur kommen und mit ganz gewöhnlichen Dingen des Alltags für Entspannung und Wohlbefinden sorgen können.

Eine erlebnisreiche Zeit mit viel Spaß und Freude, richtig guter Gemeinschaft und neuen Freundschaften!

Barbara Blau



Erlebnispädagogische Begegnungswache für Kinder und Jugendliche von 8 bis 13 Jahren, deren Geschwister lebensverkürzend erkrankt oder gestorben sind – Kooperation mit der Kinderhospizakademie Olpe

Foto: HWi

Das Musikalische Elfürken am Sonntagmorgen auf der Wasserburg

Beim „Elfürken“ hier am Niederrhein trifft sich am Sonntagmorgen die Familie oder der Freundeskreis. Man sitzt beisammen, erzählt von den Erlebnissen der Woche, singt, isst und trinkt miteinander. Das ist der Hintergrund auf dem das „Musikalische Elfürken am Sonntagmorgen auf der Wasserburg“ - in Zusammenarbeit mit dem Demenzservicezentrum Region Niederrhein - entstanden ist. Es ist ein besonderes Musikprogramm für Menschen mit Demenz und ihre Begleitenden - natürlich auch für alle Musikliebhaber, die Freude an Musik und Kultur haben und den Sonntag mit schönen Klängen und anderen Menschen genießen möchten. Zusammen mit Pastorin Christa Wolters beginnen wir den

Tag mit einer ökumenischen Andacht in der Kapelle und genießen im Anschluss daran einen kleinen Imbiss aus unserer regionalen Küche. So gestärkt konnten wir im März dieses Jahres schon das dritte Mal wunderbare Musikmomente genießen. An diesem Sonntag spielte das „Bocholter Salonorchester“ auf. Mit Musik aus den 20er und 30er Jahren hießen sie uns willkommen - mit stilechter Orchester-Begleitung, Garderobe und mit viel Herz und betörenden Stimmen. Mit Liedern wie: Veronika, der Lenz ist da; Ich tanze mit Dir in den Himmel hinein; Ganz Paris träumt von der Liebe - spielten sie sich ins Herz jedes Einzelnen. Strahlende Gesichter und begeistertes Mitsingen haben gezeigt: Diese Musikmomente bieten Menschen mit Demenz schöne Augenblicke, eine gemeinsame Auszeit mit anderen Menschen und somit soziale und kulturelle Teilhabe. Sinnliches Erleben, Freude an Musik und Kultur gehen nicht verloren, auch, wenn es Menschen schwer fällt, sich zu erinnern. Musik ist ein Königsweg zur inneren Welt, denn: „Kultur beginnt im Herzen jedes Einzelnen.“ (J.N. Nestroy)

Barbara Blau

Musikalisches Elfürken – Das Bocholter Salonorchester spielte sich mit Musik aus alten Zeiten mitten ins Herz jedes Einzelnen – „Königsweg zur inneren Welt“, wenn es auch schwer fällt sich zu erinnern

Foto: BB



300 – ein Fachbereich über Jahrzehnte gewachsen

Heute zeichnet sich der Fachbereich 300 vor allem durch folgende Schwerpunkte aus

- Bildungsurlaub mit dem Schwerpunkt Gesundheit und Prävention
- Tanz und Lebensqualität
- Themenseminare für Frauen aus kfd-, Landfrauen- und andere Gruppen
- Niederrhein Seminare



Petra Hahn-Heuter

Noch nie wurde ein Fachbereich so kontinuierlich begleitet, verändert und erneuert wie dieser. Vom 1. Januar 1980 bis zum 30. Juni 2018 ist er in der Hand von Petra Hahn-Heuter. Daher ist ein Rückblick leichter und länger als ein Ausblick, denn der Ausblick endet vorläufig, wie gesagt, am 30. Juni 2018.

Die einst auf Senioren ausgerichteten Seminare mit einem freizeitorientierten Charakter, entwickelten sich durch die Wünsche der TeilnehmerInnen immer mehr zu themenorientierten Angeboten aus den Bereichen Lebensgestaltung, Gesellschaft, Politik, Geschichte, Kultur, Medien, Niederrhein/Niederlande, u. a.

Zwischen 1988 und 2009 wurde der Bereich Frauenbildung eingerichtet, der sich mit den Bedürfnissen und Interessen von Frauen auseinandersetzte.

Nach dem Ende der Frauenseminare fanden sich vor allen berufstätige Frauen in den neu angebotenen Bildungsurlauben wieder. Mit steigenden Anforderungen im Beruf wuchs auch das Bedürfnis nach Entspannung, Ruhe und Reflexion. Der Fachbereich 300 wurde um den Bereich Gesundheit und Prävention erweitert. Hier nimmt mittlerweile der Angebotsbereich Bildungsurlaub einen immer größeren Raum ein. Von 1997/98 bis heute wuchs er von 2 auf 17 Seminare im Jahr an.

Hinzu kommen noch die Bildungsurlaube in anderen Fachbereichen.

Nur der Wandel ist beständig – nach diesem Prinzip leite ich den Fachbereich 300 seit nunmehr 37 Jahren. Ohne

- Neuentwicklung von Themen und Seminartypen
- Verabschiedung von Seminarthemen, die nicht mehr dran sind
- Reagieren und Agieren auf Veränderungen bei den Menschen und in der Gesellschaft
- persönliche Weiterentwicklung, ständiges Lernen und reflektieren

wäre eine so lange Arbeit in der Erwachsenenbildung nicht möglich gewesen.

Ich wünsche einer nachfolgenden Fachbereichsleitung viel Phantasie und Kreativität in der Gestaltung dieses Fachbereiches, sodass er vielleicht in 10 Jahren ganz anders aussieht, aber immer noch attraktiv ist für Menschen, die dieses herrliche Bildungshaus besuchen werden.

Petra Hahn-Heuter

Das Leben ist nicht ein Frommsein

Das Leben ist nicht ein Frommsein,
sondern ein Frommwerden,
nicht Gesundheit,
sondern ein Gesundwerden,
nicht ein Sein,
sondern ein Werden,
nicht eine Ruhe,
sondern eine Übung.

Wir sind's noch nicht, wir werden's aber.

Es ist noch nicht getan oder geschehen,
es ist aber im Gang und im Schwung.

Es ist nicht das Ende, es ist aber der Weg.

Es glüht und glänzt noch nicht alles,
es reinigt sich aber alles.

(Martin Luther)



Impressionen



Seminare leben von der Arbeit in kleinen Gruppen wie hier im Seminar Das Beste an Deutschland mit dem Unterthema: Bekannte Deutsche – gestern und heute

Foto: KM



Fachbereichsübergreifende Zusammenarbeit bei den Landfrauen aus Aachen zum Thema: Heimat

Foto: KM



Tischgruppenarbeit zum Thema Heimat mit dem Schwerpunkt: Was bezeichnen Sie als Heimat?

Foto: KM



Das Beste an Deutschland

Als dieses Thema im Januar 2014 zum ersten Mal im Jahresprogramm erschien, wünschten sich eine Reihe von Gruppen ebenfalls dieses Thema. Wir waren erstaunt und fragten uns, warum?

Auf die Frage: Warum wir unser Land lieben – gab es Antworten wie:

Frieden seit über 70 Jahren – schöne Landschaften vom Meer bis zu den Bergen – eine Sprache, die man mit all ihrer Farbigkeit versteht – Traditionen, in denen man zu Hause ist – die friedliche Revolution von 1989 und die damit verbundene Wiedervereinigung – Verlässlichkeit in der Demokratie und ein wertorientiertes Grundgesetz – dass es uns im Großen und Ganzen gut geht – typisch deutsche Eigenschaften, die das Land zu dem gemacht haben, was es heute ist – soziale Netzwerke – in Freiheit leben – ein kulturell reiches Land – wo es reines Bier, leckere Würste und köstliches Brot gibt – wo es Beethoven gibt und die Toten Hosen – Goethe und Dieter Hildebrandt – und dass Deutschland unsere Heimat ist.

Auf der einen Seite sind die TeilnehmerInnen stolz auf ihr Land, auf der anderen Seite sorgen sie sich um ihr Land. Daraus ergab sich das Fazit, dass es sich lohnt, für die Menschen und dieses Land zu kämpfen und sich den Herausforderungen zu stellen.

Abwechslungsreich wurde es in diesem Seminar durch Programmpunkte wie deutsche Literatur, ein großes Deutschlandquiz, typisch Deutsches, deutsche Symbole, Menschen in Politik, Gesellschaft und Kultur, deutsche Produkte und Firmen und Exkursionen zu landwirtschaftlichen Betrieben und traditionellen Firmen im Klever Land.

Nicht erst nach dem Sommermärchen 2006, als die Fußball WM bei uns stattfand und Deutschland ein toller Gastgeber war, müssen wir kein schlechtes Gewissen mehr haben, Deutsche zu sein.

Petra Hahn-Heuter



Gruppenarbeit mit kfd Frauen aus Ratingen im Seminar: Das Beste an Deutschland

Foto: KM

Rendezvous mit dem eigenen Glück

Mit diesem Seminar ging es wie mit dem Seminar Das Beste an Deutschland: einmal ausgeschrieben, hatten auch weitere Gruppen Interesse an dem Glücksthema. Das lag vielleicht daran, dass die Suche nach dem Glück ein lebenslanger Prozess ist zwischen Verlieren und Finden. Schließlich möchte jeder Mensch lieber glücklich als unglücklich sein.

Dieses Seminar war eine Spurensuche, was man für sein eigenes Glück tun kann. Da ging es um:

Saboteure und Förderer des Glücks – positives Denken und wie ich hin komme – verschiedene Arten von Glück – Psychologie des Glücks

– Glück und Grundbedürfnisse – Anna von Kleve, Glück und Unglück einer Königin – wie ich garantiert unglücklich werde und was glückliche Menschen nie tun würden – Glück ist ansteckend und breitet sich in Netzwerken aus – Literatur zum Glück.

Das Glück wurde in diesem Seminar keinem versprochen, lediglich Bausteine gab es, aus denen jeder sein eigenes Glück zusammensetzen kann. Und am Ende fuhren die Teilnehmer mit einem Lächeln wieder nach Hause.

Petra Hahn-Heuter

Saboteure und Förderer des Glücks – ein weiterer Baustein zum Thema Glück

Foto: KM



Anna von Cleve – Glück und Unglück einer Königin. Birgit van den Boom referiert im Seminar: Rendezvous mit dem eigenen Glück

Foto: KM

Blinde und Sehbehinderte entdecken den Niederrhein

„Wir sind blind, aber nicht taub.“

Diese Aussage macht deutlich, wie unsicher man im Umgang mit blinden und sehbehinderten Menschen sein kann. Und als die Gruppe sich noch wünschte, den Niederrhein kennenzulernen, ist zunächst Ratlosigkeit angesagt. Auf jeden Fall war ein Ziel, die Gruppe der Blinden und Sehbehinderten viel anfassen und erspüren zu lassen. Spätestens dann erkennt man, wie viel man dazu lernen kann. Man lernt die Welt von Hell-Dunkel kennen, von Schatten und von gänzlicher Dunkelheit. Im Gegenzug ist man das Auge, das den Teilnehmerinnen diese kleine Welt am Niederrhein erschließen kann.

Mit blinden und sehbehinderten Menschen macht man genau die gleichen Seminare wie mit sehenden Menschen. Was diese Seminare so intensiv macht, ist, dass sie mit allen Sinnen erschlossen werden, mit dem Tastsinn, dem Hörsinn, dem ganzen Empfinden und mit ganz vielen Worten, denn mit Worten malt man Bilder in den Köpfen der Menschen.

So sind Seminare entstanden, die neben aller Wissensvermittlung viel von Neugier, Humor und Lebensbejahung erzählen.

Petra Hahn-Heuter

Mit dem Nachtwächter von Rees, Heinz Wellmann, hatte die Gruppe der Blinden und Sehbehinderten aus Solingen einen interessanten und kurzweiligen Ausflug in die Vergangenheit der ältesten Stadt am unteren Niederrhein. Mit den Händen durften die Blinden das mittelalterliche Gewand, das mitgeführte Horn, die Laterne und die Hellebarde erfahren. In Geschichten, die der Nachtwächter erzählte, wurde die Geschichte sehr lebendig und jeder konnte so seiner eigenen Phantasie freien Lauf lassen – gleich ob er sehen konnte oder nicht

Foto: HW



Vorstellung des Fachbereichs 4

Der Fachbereich **Ehe und Familie** begleitet Menschen punktuell in den verschiedensten Phasen und Konstellationen von Familie.

Angefangen bei Ehevorbereitungskursen über Wochenenden für Paare, die ihre Partnerschaft einmal in Ruhe in den Blick nehmen und vertiefen möchten, gibt es eine Reihe von Angeboten für Familien mit Kleinstkindern bis hin zu Jugendlichen, Großeltern-Enkeltagen, speziellen Tagungen für Mütter mit ihren Kindern und auch einem verlängertem Wochenende für Väter und Kinder. Explizit um religiöse Bildung geht es bei Kommunifamiliientagungen, die wir in Zusammenarbeit mit Pfarrgemeinden durchführen und bei kirchenjahrsorientierten Tagungen, etwa zur Kar- und Osterthematik oder zum Themenfeld Advent und Weihnachten, die offen ausgeschrieben sind für alle interessierten Familien. In Absprache mit festen Familienkreisen aus den Pfarrgemeinden gibt es Seminare zu unterschiedlichsten religiösen Themen, wie etwa zur Bibel, zum Vater Unser, zum Credo, zum Themenbereich Schöpfung und Schöpfungsverantwortung oder auch zum Erntedank.

Aber auch bei ganz „profanen“ Themen wie Familienfragen, kulturellen und personenbezogenen Themen hat die religiöse Dimension grundsätzlich in allen Angeboten für Familien immer wieder ihren Platz. Die Frage nach Glaube, Glaubensinhalten und -fragen spielt immer eine Rolle. Sie erscheint im eigentlichen Seminargeschehen, so wie in verschiedensten liturgischen Formen, die zu unseren Familientagungen selbstverständlich dazu gehören:

Exemplarisch seien hier einige Themenfelder genannt:



Beate Weghake

Bei Märchentagungen etwa, in denen es ja immer um Glück und Unglück, um Hoffnungen und Sehnsüchte, um Freude und Leid der Protagonisten geht, liegt es nahe, die Bibel aufzuschlagen und nach Parallelgeschichten und -personen zu schauen, um diese dann als Folie für das eigene Leben zu nutzen.

Bei Großeltern-Enkelwochenenden liegt es ebenfalls auf der Hand, dass auch zur Sprache kommt, was die älteren Menschen als lebens- und sinnpendende Glaubenswahrheiten und Glaubensriten erfahren haben, und was sie der (über-)nächsten Generation als Lebenshilfe mitgeben können und wollen.

Bei der Frage nach dem Umgang mit Krankheit und Tod in der Familie kam die Botschaft der christlichen Auferstehungshoffnung ins Spiel... Die Reihe der Beispiele ließe sich weit fortsetzen...

Erwachsene und Kinder beschäftigen sich mit der jeweiligen Thematik in getrennten Gruppen. Während der Arbeitszeiten der Erwachsenen werden die Kinder von einem Team von Kinder- und Jugendbetreuern begleitet. Es wird gespielt, gewerkelt, aber auch altersgemäß thematisch gearbeitet. Für alle gemeinsam gibt es Spielenachmittage, Lagerfeuer und Singabende und hin und wieder auch einen Ausflug.

Im Fachbereich **Theologie und religiöses Leben** tagt in der Woche über den 01. Mai seit langem die Aktion Seniorenbildung mit renommierten Referenten wie Franz-Josef Ortkämper, Dr. Lea Ackermann, Dr. Michael Kappes... Wie wichtig diese Tagung vielen Teilnehmern geworden ist, zeigt die Tatsache, dass ein Ehepaar seine Goldene Hochzeit in dieser Zeit auf der Wasserbug Rindern feierte, um nicht auf anspruchsvolle Referate, Diskussionen, kulturelle Elemente und die Gemeinschaft der Seminarteilnehmer verzichten zu müssen. – Viele kfd-Gruppen fühlen sich mit religiösen Themen bei uns gut beheimatet. – Pfarreiräte und Presbyterien finden Raum

und Zeit bei uns für ihre Themen. – Religionspädagogen und TelefonseelsorgerInnen sowie Ordensgemeinschaften erleben hier Fortbildungen und Besinnungstage. Und auch ganz praktische und konkrete Versöhnungsarbeit findet hier statt: „Fragt uns – wir sind die Letzten“ lautet die Überschrift über das jährliche Begegnungsprojekt mit osteuropäischen KZ- und Ghettoüberlebenden, in denen der Friedensgruß beim Gottesdienst oder bei Zeitzeugengesprächen eine tiefe und berührende Geste wird.

Allen Formen der theologischen und der Familienbildung ist eins gemeinsam: Es gilt das Wort Martin Bubers ernst zunehmen: „Alles wirkliche Leben ist Begegnung“. Nur in der offenen Begegnung authentischer Menschen ist Wachsen im (Glaubens-)wissen und (Glaubens-)erleben möglich; im offenen nicht zensierten Gespräch, sondern im lustvollem Spiel, im kreativen Tun, im gemeinsamen Mahlhalten und im lebendigem Gottesdienst. – Das gemeinsame Leben und Lernen unter dem Dach unseres Tagungshauses bietet dazu die Möglichkeit.



Prinzessin entführt? –
Beim Großeltern-Enkelseminar
wird sie bestimmt befreit!

Foto: BW

Impressionen



Intensives und berührendes
Zeitzeugengespräch mit
Studenten der Hochschule
Niederrhein

Foto: BW

Religionspädagogische
Fortbildung mit Rainer
Oberthür

Foto: BW



Goldhochzeitsfeier im Seminar

Foto: BW

Stärke erleben im
Selbstverteidigungs-
und Selbstbehauptungs-
wochenende für
Mütter und Töchter

Foto: BW





Selbstvergessen forschen
und staunen

Foto: BW



Wir säen neues Leben
- Abschlussaktion der
Kar- und Ostertage für
Familien

Foto: BW



Ein Blick hinter die Kulissen - Kinder- und Jugendbetreuer*innen
bei der Vorbereitung

Foto: BW



„Auf den Spuren fremder Kulturen“

- heißt es jedes Jahr für Familien in den Herbstferien.

Wir beschäftigen uns jeweils mit einem Land, Kontinent oder Kulturraum. Es geht darum, diese mit Herz, Verstand und Hand zu entdecken. Geschichte und Gegenwart, Sitten und Gebräuche, Politik und Religion, Landes- und Naturkunde der ins Auge gefassten Region stehen im Focus des gemeinsamen Lernens. Was das konkret bedeutet sei am Beispiel der Woche „Auf den Spuren fremder Kulturen - eine Reise durch Südafrika“ gezeigt:

Erste Annäherung über Staatswappen und Flagge - Südafrika die Regenbogennation hinsichtlich der Vielfalt an Volksgruppen und Landschaften - die geschichtliche Entwicklung des Landes - der klügste Affe, einer von uns? - das älteste Volk der Welt, die San - Capensis, das kleinste Florenreich der Erde - (bedrohte) Wildnis, Wilderei und Artenschutz - Enklaven: Lesotho, ein Königreich in den Wolken und Swaziland, eine der letzten absoluten Monarchien - Nelson Mandela und die Zeit der Apartheid - friedensstiftend das ethische Prinzip des Ubuntu - Weinanbau, das Ergebnis einer europäischen Flüchtlingsbewegung - Migration im heutigen Südafrika - Diamanten, hochkarätiges aus dem Bauch der Erde und die Firma De Beers - Sangomas und die religiöse Dimension Südafrikas.

Das ist die Vielzahl von Einzelthemen; erschlossen und für eine Abschlusspräsentation aufbereitet in arbeitsteiligen Kleingruppen. Erwachsene, Kinder und Jugendliche machen sich die Themen mit verschiedensten Methoden zu eigen (Textarbeit, Filmvorführungen, Audiobeiträge, Vorträge, Diskussionen, Internetrecherche...). Die Ergebnisse werden am letzten Seminartag in einer großen „Show“ präsentiert, deren Bühne oft die halbe Wasserburg Rindern und das ganze Außengelände ist.

Hört sich alles nach viel Arbeit an. Ist es auch. Aber verbunden mit sehr viel Spaß und Freude, mit spannenden Entdeckungen, Kreativheiten für „Fein- und Grobmotoriker“ (letztere bauten an zwei Nachmittagen eine Buschmannhütte), abendlichen Spielfilmkonsum (inklusive Popcorn) und etwas exklusiv dieser Seminarreihe Vorbehaltenem: alle Kinder, Jugendliche und Betreuer gehen einen Nachmittag lang mit mir in die Lehrküche der gegenüberliegenden Schule und kochen ein landestypisches Menü. Jeder Gang besteht aus mehreren verschiedenen Speisen. Die (Groß-)Eltern haben an diesem Nachmittag „frei“. Serviert und genüsslich verpeist wird das Menü am letzten Abend.



In diesem Jahr lautet das Motto vom 24. - 29. Oktober „Auf den Spuren fremder Kulturen - eine Reise durch Vietnam“.

Beate Weghake

Auf den Spuren fremder Kulturen
erforschen Familien die Welt

Foto: BW

Wer sucht, der findet – vielleicht Schwestern, Mütter und Prophetinnen“

Hinter dieser Überschrift verbergen sich zwei Seminare mit kfd-Frauen; übertragbar auf viele andere Zielgruppen.

„Wer sucht, der findet“ war die Überschrift eines 4-tägigen Seminars zu biblischen Sprichwörtern. Viele von ihnen gehören auch heute noch zum gängigen Sprachgebrauch, ohne das den meisten bewusst ist, dass sie aus der Bibel stammen.

Zum Auftakt des Seminars ging es anhand verschiedener Textstellen um das biblische Bild des suchenden, zum Suchen auffordernden und sich finden lassenden Gottes. In den folgenden Tagen standen Themen im Mittelpunkt wie: „Auge um Auge...“, Die Leviten lesen..., Einen Denkmaltel verpassen... – biblische Drohungen einmal anders betrachtet“ – „Menetekel – die Schrift an der Wand, damals und heute – gelesen oder übersehen?“ – „Wuchern wir mit unseren

Pfunden – oder werfen wir unsere Perlen vor die Säue?“ – „Bevor wir über den Jordan gehen – haben wir so manche Feuer taufe zu bestehen!“ – „In wessen Fußstapfen bin und werde ich (ge-) treten?“ – „ Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder...“

Die Sprichwörter wurden durch die Erarbeitung ihres biblischen Kontextes ganz neu entdeckt und verständlich; bekamen neue Bedeutung für das eigene Leben. Neben den Texten stand dieses nämlich immer mit im Zentrum der Gruppenarbeiten und Plenumsgespräche.

Genauso, wie im Jahr darauf, als es hieß „Schwestern, Mütter und Prophetinnen“. Ange regert von Bildern aus dem Frauenaltar von Sieger Köder in Wasseralfingen suchten wir nach dem Gesicht, der Lebensgeschichte und der Botschaft der biblischen Frauen, Eva, Sara, Tamar, Maria und der Hl. Edith Stein. Texte der Bibel, aus Prosa und Dichtung wurden zur Hilfe gezogen, auch Bilder anderer Künstler und Epochen. Wir entdeckten Eva als Mutter aller Lebendigen, Sara, als Frau, die immer wieder neu aufbrechen muss, oft verzweifelt ist – und am Ende befreit lachen kann; dann Tamar, eine Frau, die sich mit tatkräftiger List ihr Recht zurückerobert, Maria, die Mutter Jesus, die Worte und Geschehnisse in ihrem Herzen bewegt. Den Abschluss der Suche bildete die Frage nach Edith Stein, der Frau, die „an der Hand des Herrn“ gelebt hat. Sie ist uns mit großem Abstand zu den anderen zeitlich die Nächste. Aber in allen fünf fanden wir auch ein Stück von uns selbst – entdeckten sie als Schwester, Mutter oder Prophetin, die uns und unserem Leben etwas zu sagen hat.



Schwestern, Mütter und Prophetinnen

Vorstellung des Fachbereichs 5

„Schnitze dein Leben aus dem Holz, das du hast.“

Dieser Satz des russischen Schriftstellers Leo Tolstoi fasst das Kernanliegen des Fachbereichs „**Psychologie, Jugendliche und Junge Erwachsene**“ zusammen. Zurückgreifend auf das, was jede und jeder mitbringt, soll in Seminaren dazu ermutigt werden, das eigene Leben im privaten und beruflichen Bereich auf die je eigene Weise kreativ, spirituell usw. zu gestalten.

Psychologie (Persönlichkeits-, Personal-, Organisationsentwicklung)

Mit Willenskraft und Mut ist es jedem möglich, nach einem ehrlichen Blick auf sich selbst eine gelingende Selbstveränderung zu erreichen. Der Angebotsbereich will Raum und Zeit für die eigene Entwicklung geben, um in der Auseinandersetzung mit sich selbst und der Gruppe zu wachsen. Die Personalentwicklung baut u.a. darauf auf, bedient sich aber zusätzlich weiterer Maßnahmen, die Menschen befähigen, (berufliche) Herausforderungen anzugehen. Vergleichbar kann die Organisation (d.h. auch Gruppen und Institutionen) im Fokus stehen.

Jugendliche und Junge Erwachsene

Jugendliche sollen zu Hauptdarstellerinnen und Hauptdarsteller ihrer eigenen Geschichte werden, so Papst Franziskus. Dieses möchte



Markus Toppmöller

der Fachbereich mit seinem Angebotsbereich, der sich an Jugendliche und Junge Erwachsene richtet, unterstützen. Die Seminare bieten Erlebnisse, die herausfordern, eigene Grenzen zu überspringen, oder Raum bieten, kreativ tätig zu werden und gemeinsam Spaß zu haben. So sind persönliche, aber auch spirituelle Entwicklungen möglich.

Rück- und Ausblick

Seit Februar 2016 ist der Fachbereich 5 nach einer Vakanz wieder besetzt und wird vom Theologen und Psychologen Markus Toppmöller geleitet. Nach der Neuorientierung des Fachbereichs auf die Bereiche „Psychologie“ und „Jugendliche und Junge

Erwachsene“ lag im Jahr 2017 aufgrund der gesellschaftlichen Relevanz ein Schwerpunkt in der Arbeit mit geflüchteten Jungen Erwachsenen. In insgesamt drei Wochen wurde jungen Geflüchteten ermöglicht, aus ihrem (gezwungenermaßen einseitigen) Alltag herauszukommen und kulturelle Bildung in verschiedener Form zu erleben.

Daneben wurden weitere Seminare konzipiert und angeboten wie bspw. „Stress, lass nach!“, welches dabei unterstützt, den persönlichen Weg zur Stressbewältigung zu finden. Im Jahr 2018 werden ergänzend zwei Seminare aus dem Bereich der Psychosynthese in das Programm aufgenommen.

Ein Highlight im Jahr 2018 sind die Kar- und Ostertage für 18- bis 30-Jährige, die erstmalig dieser Altersklasse in der Wasserburg Rindern ermöglichen, ein wenig anders auf das christliche Fest zu schauen. Daneben wird im Jahr 2018 eine Studienfahrt vom Fachbereich angeboten, deren Ziel das

Osnabrücker Land sowie die Landesgartenschau 2018 in der Stadt Bad Iburg sein wird.

Perspektivisch werden Seminare für Auszubildende entwickelt. Mit diesem Angebot sollen v.a. kleinere Unternehmen aus der Region angesprochen werden, damit ihre Auszubildenden neben der fachlichen und schulischen Ausbildung weitere Kompetenzen („Softskills“) erwerben und die persönliche Entwicklung reflektieren können.

Neben der Seminararbeit ist der Fachbereichsleiter im Qualitätszirkel der Wasserburg Rindern aktiv und sowohl für den Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit und Abenddarstellung als auch für die Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit verantwortlich. Thematisch passend organisiert der Fachbereichsleiter die Veranstaltungsreihe „Zukunft einkaufen – Glaubwürdig wirtschaften im Bistum Münster“ und arbeitet in der Steuerungsgruppe „Fair Trade Town Kleve“ mit.



„Meine Botschaft auf Holz“ – Ganz ohne Sprache konnten junge Geflüchtete das, was sie gerade beschäftigt mit Worten, Symbolen,... darstellen

Foto: MdB

Impressionen



Hochmotiviert arbeiten die geflüchteten Jungen Erwachsenen an einem Theaterstück. In einer Pause entstand dieses Gruppenfoto

Foto: KM

Ein Highlight der zweiten Woche: Die Fahrt mit der Grenzland-Draisine nach Kranenburg

Foto: MT



Wie finde ich als angehende Agrarbetriebswirt meine Rolle im Spannungsfeld von Unternehmens-, Kunden- und persönlichen Interessen? Das Seminar gab Möglichkeit zur Diskussion

Foto: KM

Während der Projektwoche war es den Geflüchteten durch Fördermittel des Bundes ermöglicht worden, kostenfrei an der Maßnahme teilzunehmen





Manchmal fällt es gar nicht so leicht, die eigenen Stärken zu benennen. Mitschülerinnen und Mitschüler können zum Nachdenken anregen

Foto: KM

Generalprobe vor dem großen Auftritt am Abend: Hier wird der Schwerttanz geübt

Foto: KM



Als Vertreter der Steuerungsgruppe überreicht Michael Rübo das Siegel „Wir führen Fairtrade-Produkte“ an Fachbereichsleiter Markus Toppmöller im Rahmen von „Fair-Trade-Town Kleve“

Foto: CB



Kultur erleben – die Welt verbinden: Ein kreativ-kulturelles Angebot für geflüchtete Junge Erwachsene

„It's a family!“ lautet das Resümee eines Teilnehmers des Seminars „Kultur erleben – die Welt verbinden“. Innerhalb von zwei Wochen im Februar und Mai 2017 waren bisher 45 geflüchtete Junge Erwachsene aus ca. 10 Ländern in der Wasserburg Rindern zu Gast. Aus dem Alltag des Wartens herauskommen, kreativ tätig werden und gemeinsam Spaß haben, war die Devise.

In der ersten Woche wurde getanzt, musiziert und Theater gespielt. Schließlich gipfelte die Woche in einer gut besuchten öffentlichen Aufführung. Während der zweiten Woche entstanden ein sechs Meter langes Wandgemälde in der Wasserburg Rindern und viele kleine Kunstwerke im Museum Kurhaus Kleve.

Man verständigte sich in vielen Sprachen – am Ende halfen immer Hände und Füße. Und es wurde viel gelacht. Ein Highlight des Programms war die Fahrt mit der Grenzland-Draisine nach Kranenburg.

Im Oktober 2017 dürfen wir erneut Gäste begrüßen. Dieses Mal wird die Veranstaltung u.a. von der Pfarrei St. Willibrord Kleve unterstützt und richtet sich v.a. an Frauen mit Programmpunkten wie Tanz und Malen mit Schokolade. Die Referentinnen Marjet de Boer und Olga Nijhof werden zusammen mit unterstützenden Personen mit Herzblut durch das Programm führen.

Die für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kostenfreie Veranstaltungsreihe wurde durch das Programm „Kultur macht stark Plus. Bündnisse für Bildung“ (Bundesministerium für Bildung und Forschung) gefördert. Sie richtete sich an geflüchtete Junge Erwachsene im Alter von 18 bis 26 Jahren, die noch keine Zulassung zu einem staatlich geförderten Integrationskurs hatten.

Markus Toppmöller



In knapp zwei Tagen entstand in mehreren Schritten ein großes Wandgemälde. Nach einigen Farbübungen wurden Skizzen angefertigt, die schließlich auf die Leinwand übertragen wurden

Foto: MdB

Alles hat seine Zeit:

Ein Begegnungswochenende für einen gelingenden Umgang mit Zeit

Wie lang ist eigentlich eine Minute? Aber als die Teilnehmerinnen einer Gruppe von Landfrauen aus Heinsberg in einem Praxisexperiment schätzen sollten, kamen Zeiten von 35 bis 94 Sekunden heraus. Immerhin lag der Durchschnitt der einzelnen Schätzungen ungefähr bei den objektiven 60 Sekunden.

An insgesamt drei Tagen nahmen die Frauen sich Zeit für die Zeit – Zeit für sich, für die Gruppe, für Kreativität, für Film und für Gott. So gab es bspw. einen Impulsvortrag zum Thema „Vom Hahnenschrei zum digitalen Wecker“ und es wurde thematisiert, wie die Bahn Einfluss nahm auf die Art, heute Zeit zu messen.

Es wurde kreativ gearbeitet, um zu entspannen und darüber nachgedacht, wie glückliches und gelassenes Älterwerden gelingen

kann. Nach weiteren Impulsen u.a. zum Zeit-Balance-Modell wurden in Kleingruppen Auswege aus der Raserei und aus dem Zeitdiebstahl erarbeitet. Nicht weniger spannend war eine historische Stadtführung, in der die Teilnehmerinnen einen Überblick über die vergangenen 1000 Jahre der heutigen Stadt Kleve erhielten.

Das gesamte Seminar stand unter der Überschrift „Alles hat seine Zeit“ und bezog sich damit in seinem Titel auf das Buch Kohelet. Passend dazu wurde vor der Heimfahrt eine heilige Messe in der Kapelle der Wasserburg Rindern mit dem Rektor der Kapelle, Pfr. Notz, gefeiert.

Markus Toppmöller



Machen Sie selbst das Experiment und schätzen Sie, wie lange eine Minute dauert

Foto: MT



Engagement zwischen ehrbaren Wünschen und teils ernüchternder Realität

Das Umweltmanagement der Wasserburg Rindern

Im Vorfeld der Zertifizierung 2015 nach „Zukunft einkaufen. Glaubwürdig wirtschaften in Kirchen“ wurde im Katholischen Bildungszentrum Wasserburg Rindern bereits 2012 ein Umweltmanagement eingeführt. Markus Toppmöller ist Fachbereichsleiter in der Wasserburg Rindern, Ansprechpartner für „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und Leiter der Arbeitsgruppe (AG) Nachhaltigkeit in der Wasserburg Rindern. Zusammen mit Direktor Dr. Kurt Kreiten, dem das Thema Nachhaltigkeit im Bildungshaus ein großes Anliegen ist, beschreibt er den oftmals schwierigen aber lohnenswerten Weg, den die Wasserburg Rindern in den vergangenen Jahren gegangen ist und gibt einen Ausblick, wie Nachhaltigkeit ein Thema bleiben kann.

Nachhaltigkeit im Bildungshaus

Die Wasserburg Rindern ist das Katholische Bildungszentrum des Bistums Münster am Niederrhein. In fünf Fachbereichen werden Bildungsangebote zu verschiedenen Themen unter dem Prinzip der Heimvolkshochschulen, „Lernen und Leben unter einem Dach“, koordiniert und begleitet. Seit einigen Jahren rückt der Aspekt der Nachhaltigkeit in den Vordergrund der inhaltlichen Arbeit.

Einer von zwei wichtigen Meilensteinen innerhalb des Bildungshauses war 2012 die Verabschiedung der **Leitlinien zur Nachhaltigkeit**, die durch das bundesweite Projekt „Zukunft einkaufen. Glaubwürdig wirtschaften in Kirchen“ inspiriert wurde. Vor dem Hintergrund, dass wir uns als Teil der Schöpfung Gottes und in Beziehung mit allem Geschaffenen in der Natur verstehen, haben wir sechs Grundsätze festgeschrieben:

1. Wir wirtschaften nachhaltig – Bei allen Vorhaben sollen Wege gesucht werden, die die Umwelt dauerhaft am wenigsten belasten, die sozial verträglich sind und die ein nachhaltiges Wirtschaften fördern.
2. Wir führen ein integriertes Managementsystem ein – Dieses Managementsystem soll alle ökonomischen, ökologische und sozialen Belange miteinander vernetzen und überprüfbar machen.
3. Wir ermutigen alle Mitarbeitenden, sich aktiv für die Nachhaltigkeit zu engagieren – Dies soll u.a. in der Form geschehen, dass Anregungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter berücksichtigt werden, denn nur durch das Mitdenken und die Motivation der einzelnen, kann nachhaltiges Handeln gelingen.
4. Wir stellen den Menschen in den Mittelpunkt unseres Handelns – Die wechselsei-



tigen Beziehungen der Menschen in unserem Hause sollen von Offenheit, Vertrauen und Wertschätzung geprägt sein.

5. Wir wollen, dass unsere Gäste bei uns „Wohnung nehmen“ können – Unser Haus soll offen sein für alle Menschen „guten Willens“.
6. Wir geben Orientierung, weil wir um unseren Auftrag wissen – Wir wollen unsere Gäste durch unser Beispiel für einen nachhaltigen Lebensstil motivieren und zudem den Dialog mit der Öffentlichkeit und mit Partnern suchen, um einen Beitrag über das Bildungshaus hinaus liefern zu können.

Ein zweiter und weitreichenderer Meilenstein war die Zertifizierung nach „Zukunft einkaufen“. Im Herbst 2014 und Frühjahr 2015 wurde eine grundlegende Bestandsaufnahme innerhalb der Einrichtung durchgeführt. In diesem Zusammenhang wurden ermittelte Kennzahlen bewertet, ein Maßnahmenkatalog entwickelt, ein Umweltmanagementhandbuch und eine Beschaffungsordnung erstellt sowie ein Umweltbericht veröffentlicht. Mit der Verleihung des Siegels geht die Verpflichtung

einher, diesen einjährigen Prozess nicht als abgeschlossen, sondern als Startpunkt anzusehen, um kontinuierlich an den Themen weiterzuarbeiten.

Stationen auf dem Weg

Erstmalig greifbar wurde der Aspekt der Nachhaltigkeit für die Wasserburg Rindern im INTERREG-Projekt „Leisure Valley, Grün genießen“, welches von 2009 bis 2012 zusammen mit der Stiftung Landwaard (NL), der Hochschule Rhein-Waal und der Wirtschaftsförderung Kreis Kleve GmbH durchgeführt wurde. Ziel dieses Projekts war es, die regionale und nachhaltige Landwirtschaft sowie die Absatzsteigerung und Qualitätsentwicklung von landwirtschaftlichen Produkten und Dienstleistungen im hiesigen deutsch-niederländischen Grenzgebiet zu fördern. In der Wasserburg Rindern wurden im Laufe des Projektes insbesondere der Einsatz regionaler Produkte in der Großküche und die Einbeziehung regionaler Lieferanten deutlich erhöht.

Im Jahr 2014 wurde das umweltbewusste Denken durch eine neue inhaltliche Ausrichtung des fünften Fachbereichs der Wasserburg Rindern weiter gestärkt. Unter dem Titel „Bildung für nachhaltige Entwicklung / Umweltbildung“ beschäftigt sich dieser Fachbereich seitdem mit ganz konkreten Fragen zum Thema Nachhaltigkeit. Die ehemalige Fachbereichsleiterin Anne Herrig gründete zusammen mit je einem Vertreter der unterschiedlichen Hausbereiche (Technischer Dienst, Küche, Raumpflege) die AG Nachhaltigkeit, die an der Umweltfreundlichkeit und der Nachhaltigkeit des Hauses arbeiten und einen aktiven Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung leisten sollte.

Konkret nahm sich die AG Nachhaltigkeit vor, das Projekt „Zukunft einkaufen“, welches bereits 2012 den Anstoß zu den oben genannten Leitlinien zur Nachhaltigkeit gegeben hatte, in der Wasserburg Rindern umzusetzen, sodass das Haus entsprechend zertifiziert werden konnte. Es wurde mittels Checklisten eine Bestandsaufnahme in allen Bereichen des Tagungshauses durchgeführt: Der Wasser- und Energieverbrauch wurde durchleuchtet, Informationen zu den Lieferanten der Küche eingeholt, die Abfallmenge hinterfragt,... Neben der Bestandsaufnahme fand eine kontinuierliche Nachsteuerung in allen Bereichen statt.

Dieser einjährige Prozess war keinesfalls nebenbei zu erledigen. Die Erfassung von Zählerständen und Materialverbräuchen kostet

Zeit und oft auch Nerven der agierenden Personen. Nicht selten wurden die Checklisten und die aus den Ergebnissen resultierenden Maßnahmen im Haus von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hinterfragt. Daher war es ebenfalls Aufgabe der AG Nachhaltigkeit, die eigene Arbeit transparent zu machen sowie die Bemühungen zu erklären und zur Mitarbeit zu motivieren, was beispielsweise in einer Mitarbeiterversammlung geschah. Aber es hat sich gelohnt, denn im Mai 2015 wurde der Wasserburg Rindern das angestrebte Siegel verliehen, welches bis heute gültig ist.

Die Nachhaltigkeitsmaßnahmen in der Wasserburg Rindern erfuhren eine enorme Bestärkung, als Papst Franziskus ebenfalls im Mai 2015 seine Enzyklika „Laudato si“ veröffentlicht hat, in der er die Verantwortung für das gemeinsame Haus Erde deutlich machte.



Wenn er schreibt, dass es nicht leicht sei, Verhalten und Gewohnheiten zu verändern (LS 202), trifft er genau unsere Erfahrungen. Mit der Enzyklika motiviert uns Papst Franziskus aber weiterhin, auf einen anderen Lebensstil als auf den aktuell bequemen und gewohnten zu setzen und mit kleinen Schritten im Alltag zu beginnen, um nach und nach Veränderungen im Großen zu bewirken. Diese Motivation ist nötig, da mit der Siegelverleihung die Verpflichtung verbunden ist, den begonnenen Weg weiterzugehen.

Zentrale Erfahrungen

Anders als anfangs gedacht, verläuft eine Umsetzung von Maßnahmen im Bereich Nachhaltigkeit nicht reibungslos. Ziele sind schnell definiert, aber um diese zu erreichen,

müssen viele Stellschrauben angefasst werden. Und das Wichtigste: Es muss mit konkreten überschaubaren Maßnahmen begonnen werden.

Gleichzeitig lauern immer wieder Momente, die demotivieren. Werden beispielsweise energiesparende Maßnahmen ergriffen, wird ein Erfolg erst nach und nach in Form sinkender Verbrauchswerte messbar. Oft sind die Einsparungen im Verhältnis zum Gesamtverbrauch eines Bildungshauses nicht gerade sehr hoch. Gleichzeitig können andere angedachte Maßnahmen aufgrund verschiedener Gründe nicht oder nur zum Teil umgesetzt werden. Steht beispielsweise ein nachhaltiges Reinigungsmittel zur Wahl, dessen Kraft so gering ist, dass die Reinigungszeit eines Zimmers in einem nicht tragbaren Verhältnis steht, müssen andere Wege gefunden werden.

Dessen ungeachtet sind immer wieder Erfolge zu verzeichnen und diese können auf mehreren Ebenen gewichtig sein. Das jüngste Beispiel für eine umgesetzte Maßnahme ist die Umrüstung der Beleuchtung innerhalb des Bildungshauses auf LED-Technik. Hierdurch wird die Hälfte des Energieverbrauchs bei Leuchtmitteln eingespart. Das ist konkret messbar und spart eine Menge Geld.

Ein nachhaltiges Bildungsmanagement kann nur gelingen, wenn die Sinnhaftigkeit der Maßnahmen von allen Mitarbeiterinnen und



Foto: KM

Mitarbeitern eingesehen wird. Ein besonderes Gewicht hat die Motivation durch die Hausleitung und durch die Bereichsleitungen, die das Vorhaben unterstützen müssen. Es sollte bei den Überlegungen immer gut abgewogen werden. Ein Übers-Knie-Brechen ist für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oft nicht nachvollziehbar, transparente Argumente aber sehr wohl.

Nachhaltigkeit ist eine Haltung und sollte bei Entscheidungen im Bildungshaus gleich welcher Art Beachtung finden. Bei uns in der Wasserburg Rindern reicht mittlerweile oft die Frage „Was würde die AG Nachhaltigkeit dazu sagen?“, um auch von dieser Seite auf Überlegungen zu blicken. Hohes Engagement im Bereich der Nachhaltigkeit ist gut, aber man muss realistisch bleiben, um nicht demotiviert zu werden.

Perspektiven in der Wasserburg Rindern

Knapp zwei Jahre nach der Verleihung des Siegels „Zukunft einkaufen“ besteht die AG Nachhaltigkeit weiterhin. Der Schwerpunkt der Arbeit hat sich allerdings ein wenig verschoben. Während anfangs kleinere Maßnahmen mehr oder weniger zügig umgesetzt werden konnten, ist es nun verstärkt das immer wieder neue Motivieren der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Haus, den Aspekt

der Nachhaltigkeit im Blick zu behalten und in allen Bereichen des Hauses zu verankern.

Zusammen mit Fachbereichsleiter Markus Toppmöller, der seit 2016 die AG Nachhaltigkeit leitet, wurde entschieden, den Aspekt „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ von der inhaltlichen Ausrichtung des fünften Fachbereichs des Hauses abzukoppeln und mehr als grundlegende Basis der gesamten Arbeit in der Wasserburg Rindern zu verstehen. So stellt der Fachbereich fortan einen Ansprechpartner für diesen Bereich bzw. einen Leiter für die AG Nachhaltigkeit, das Anliegen jedoch muss von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern getragen werden.

Rückblickend sind wir in der Wasserburg Rindern mit den Erfolgen, die wir mit dem hauseigenen Umweltmanagement erreichen konnten, zufrieden. Wir wissen aber auch, dass wir nicht stehenbleiben dürfen. Unser nächstes Ziel ist die Verankerung des Aspekts der Nachhaltigkeit im regulären Bildungsangebot. Wir möchten Nachhaltigkeit nicht nur Vorleben, sondern diesen Gedanken in der Bildungsarbeit mit den unterschiedlichsten Zielgruppen aktiv an unsere Gäste weitergeben.

Markus Toppmöller, Dr. Kurt Kreiten

Abdruck aus: Unsere Seelsorge, Themenheft der Hauptabteilung Seelsorge im BGV Münster, März 2017, S. 41 - 43

Wasserburg intern

Seit Frühjahr 2017 noch mehr Kompetenz im Team unserer Hauswirtschafterinnen, damit die Küche Visitenkarte des Hauses bleibt – Gratulation an die frisch gebackenen Meisterinnen Martina Janßen (2.v.l.) und Agnes Rozijn (2.v.r.) durch Wasserburg Direktor Kurt Kreiten und Küchenleiterin Regina David Spickermann

Foto: KK



Seit Jahrzehnten ist die Wasserburg Rindern Ausbildungsbetrieb für das Berufsfeld der städtischen Hauswirtschaft – nach ihrem überaus erfolgreichen Ausbildungsabschluss konnten wir am 31. Juli 2017 Sophie Timpe verabschieden und für ihre neue berufliche Herausforderung alles Gute wünschen

Foto: KK

IN MEMORIAM

HEINZ SUDHOFF
† 2017

langjähriger Freund und Förderer der Katholischen
Heimvolkshochschule Wasserburg Rindern

und meine Wenigkeit

wie kann ich nur
mich selbst
als Wenigkeit bezeichnen,

wo ich meinem Schöpfer
doch so unendlich
viel bedeute

Heinz Sudhoff



teilnehmen

meinen Teil nehmen
aber auch:
meinen Teil geben
zum Ganzen
damit andere teilhaben

mich selbst mitteilen
keine Seitenhiebe austeilen
niemand übervorteilen
mit anderen teilen:
meine Sorgen und Ängste
meine Träume und Erfahrungen
mein Versagen und Verzagen
mein Wollen und Können
mein Gottvertrauen
damit wir teilhaben
- am Leben

Heinz Sudhoff



Wasserburg Rindern

Katholisches Bildungszentrum

Wasserburgallee 120

47533 Kleve

Tel. 02821 7321-0

Fax 02821 7321-799

info@wasserburg-rindern.de

www.wasserburg-rindern.de

